



Pizzaduft liegt in der Luft, auf dem Tisch brennt eine Kerze: Herzlich Willkommen im „Bistro Jugendstunde“: Nein, hier geht es nicht um einen Gemütlichkeitsabend der Jugendlichen, sondern um eine gute Tradition in unserer Gemeinde: Drei Brüder der Brüderstunde treffen sich mit den verantwortlichen Mitarbeitern der Jugend, um die anstehenden Fragen durchzusprechen. Und eine entspannte Atmosphäre hilft viel, bei heißen Themen einen kühlen Kopf zu bewahren. Und dass uns als Jugendlichen dieses Treffen viel bedeutet, soll man schon am äußeren Rahmen merken. Liebe geht bekanntlich auch durch den Magen ...

Unsere Situation unterscheidet sich wahrscheinlich wenig von vielen anderen Gemeinden: eine lebendige, dynamische Jugendarbeit trifft auf die etablierten Strukturen und Prägungen einer 80-jährigen Gemeinde. Sind da nicht Spannungen vorprogrammiert? Die Spannung zwischen Aufbruch und Bewahren, zwischen Neues zu wagen und Altes festzuhalten. Tatsächlich: an heißen Eisen fehlt es nicht. Thema heute: Wie Jugendliche unsere Gemeinde erleben! Über eine Umfrage haben wir im Vorfeld versucht herauszufinden, was die Jugendlichen an unserer Gemeinde schätzen und wo Spannungsfelder liegen. Und nun möchten wir mit den Ältesten gemeinsam überlegen, wie wir am besten auf diese Fragen reagieren können.

## Spannungsfelder gibt es genug:

- Da geht es um die Frage, warum unsere Stunden oft so unpersönlich, kalt und routinisiert ablaufen müssen. Ein Jugendlicher sagte mir einmal: „Man merkt erst, was für warmherzige und fröhliche Menschen in der Gemeinde sind, wenn man zwei Stunden abgessen hat. Dann fangen sie wieder an, Mensch zu sein ...“
- Da geht es um das alte Thema Musik: Wie laut darf die

Band an den offenen Abenden spielen, und warum nicht auch mal im Gottesdienst? Und wenn Musik die „Sprache des Herzens“ ist, warum dürfen nur Geschwister über 50 in den Gemeindestunden „herzlich sprechen“?

● Da geht es um eine neue Hauskreisarbeit, die unsere bestehende Struktur der Bibelstunde hinterfragt ...

Wahrscheinlich könntet ihr die Liste aus eurer eigenen Erfahrung ergänzen. Dort, wo Gott unterschiedliche Menschen zusammenstellt - ob alt oder jung, praktisch oder akademisch - entstehen Reibungspunkte, Lernfelder für beide Seiten. Ich bin sehr dankbar, dass die Bibel diesen Punkt auch nicht verheimlicht. Offen und ehrlich berichtet z.B. Lukas über die Spannungen in der erst wenige Wochen alten Urgemeinde (z.B. Apostelgeschichte 6). Mir stellt sich nur die Frage: Haben wir es in unseren Gemeinden gelernt, so weise mit diesen Reibungspunkten umzugehen wie die ersten Christen?

Erfreulich oft habe ich erlebt, wie neue Ideen und Vorschläge dankbar aufgenommen wurden. Leider sind mir in manchen Situationen auch Reaktionen begegnet, die mich traurig und manchmal mutlos gemacht haben. Ich möchte drei Beobachtungen erwähnen, die uns oft hindern, die Spannung zwischen alten und neuen Ideen positiv zu nutzen:

## 1. Vermeidungstaktik

Die Versuchung ist groß, manchen heißen Eisen aus dem Weg zu gehen. Man vermeidet ein Gegeneinander, schafft es aber auch nicht zu einem Miteinander zu kommen. Was übrigbleibt ist ein Nebeneinander. Böse Zungen nennen das dann: Schlaftabletten verteilen nach beiden Seiten ... „Stört uns nicht, dann stören wir euch nicht.“ Die Folge sind gegenseitige Entfremdung und Parallelstrukturen. Oft erlebe ich solche Situationen in Bezug auf die Jugendarbeit. Im Jugendbereich wird viel Freiheit für neue Ideen gewährt, aber es

# Von Pizza, Zeit und einem He

## In der Spannung zwischen ... und „Neue



gibt nur wenig Bereitschaft, neue Ideen in die Gemeindestunden einzubringen. Langsam aber sicher entwickeln sich die Generationen auseinander und irgendwann entsteht eine „Gemeinde in der Gemeinde“. Totgeschwiegene Konflikte, unter dem Mantel der Liebe begraben, bilden ein ungesundes Spannungspotenzial.

## 2. Angst vor Fehlern

Aus dem aufrichtigen Wunsch heraus, dem Herrn treu zu sein, entwickelt sich mancherorts eine geradezu lähmende Angst vor Fehlern. „Wenn wir so wenig wie möglich ändern, können wir ja kaum etwas falsch machen.“ Manche haben Angst, die alten Grundsätze zu verraten. Aus dieser Angst heraus fragt man nicht mehr: „Was sagt die Bibel?“, sondern „Was sagen die anderen Gemeinden, was sagt Bruder XY dazu?“ Wir sollten nur bedenken: Wenn wir alles genauso machen, wie die Väter es taten, tun wir eben genau nicht, was die Väter taten ...

## 3. Die „Zeitgeistkeule“

An manchen Stellen wird mit dem Stempel „Zeitgeist“ sehr leichtfertig umgegangen. Wie leicht kann man mit der „Zeitgeist-Keule“ sein Gegenüber schachmatt setzen. Leider haben wir es nur wenig gelernt, zwischen unverrückbaren ewigen Prinzipien Gottes und zeitgemäß veränderbaren Methoden zu unterscheiden.

## Itgeist-Keulen Herz voll Liebe

### hen „Altes festhalten“ es wagen“



Wehe uns, wenn wir Gottes grundlegende Prinzipien mit unseren menschlichen Ideen garnieren möchten! Aber auch wehe uns, wenn wir durch unsere altbackenen Methoden Menschen daran hindern, zu Gott zu kommen. Diese Spannung zwischen „Altes festhalten“ und „Neues wagen“ braucht oft sehr viel Kraft und Weisheit. Wie oft „menschelt“ es an diesen Stellen auf beiden Seiten.

Welche Hilfestellungen können wir finden, um zu einem echten Miteinander in der Gemeinde zu kommen? Ich möchte fünf Gedanken weitergeben, die uns auf diesem Weg geholfen haben:

### 1. Veränderung von innen nach außen

Unser Streit um Formen, ob alt oder neu, zeigt meiner Meinung nach, dass eine Unklarheit darüber besteht, wie geistliches Leben aussieht. Oft besteht unsere falsche Hoffnung auf einer Veränderung von außen nach innen. Wenn die Form „richtig“ ist (alt oder neu) kann auch unser Inneres nicht ganz falsch liegen ... Ein fataler Irrtum: Geistliches Wachstum geschieht in der Bibel von innen nach außen: Was nützt eine Veränderung, ein „Sieg“ über die andere Seite, wenn unser geistliches Leben, unser Herz, weit von Gott entfernt ist?

Gott und auch viele der Geschwister sind nicht in erster Linie an deinen Ideen interessiert, sondern daran, ob du Gott von ganzem Herzen liebst. Und wenn die Geschwister Vertrauen haben in deine Beziehung zum Herrn,

sind sie viel eher bereit auch auf deine Ideen zu hören.

### 2. Reden, reden ...

Bemüht euch, den persönlichen Kontakt so intensiv wie möglich zu gestalten. Redet miteinander, nicht indem ihr euch Forderungen an die Köpfe werft. Tauscht euch vielmehr darüber aus, wie ihr bestimmte Situationen empfindet. Wie wichtig ist es für die Älteren zu hören, wie manches in unseren Gemeinden auf die Generation unter 40 oder sogar unter 20 wirkt. Erzählt über das berechnete geistliche Bedürfnis, sich in Kleingruppen auszutauschen, füreinander zu beten und das Leben zu teilen. Das sind Dinge, die unsere klassische Bibelstunde nur noch schwer leisten kann. Wie schön ist es, wenn man gemeinsam über Ziele nachdenkt und merkt: Beide Seiten haben im Grunde das gleiche Ziel, das gleiche Anliegen. Nur die Wege, die Methoden zu diesen Zielen unterscheiden sich. Solche Abende, wie oben beschrieben, haben uns geholfen, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Lasst z.B. eure Kritiker so viel wie möglich Anteil nehmen an euren Jugendveranstaltungen. Ladet sie ein, um sich selber ein Bild zu machen. Lasst sie einfach mal bei einem Zeugnisabend oder einem Sing-and-Pray-Abend dabei sein. Werbt um das Vertrauen, indem ihr sie nah an euch herankommen lasst!

### 3. Das Mokassin-Prinzip

Ein indianisches Sprichwort lautet: „Ich möchte meinen Bruder nicht richten oder negativ beurteilen, bevor ich nicht drei Tage in seinen Mokassin gelaufen bin.“ Was hat meinen Bruder geprägt, wovor hat er Angst, was ist ihm ein wichtiges geistliches Anliegen? Du musst den Bruder, der andere Schwerpunkte setzt, verstehen und Interesse für sein Leben zeigen. Und vielleicht wirst du erstaunt sein, dass auch er auf einmal beginnt, dich mit anderen Augen zu sehen.

### 4. Buße und Vergebung

Ist es nicht so, dass Gruppen und Gemeinden zu Gott hin wachsen wie auch einzelne Personen: über Zerbruch, Buße und Umkehr, Schuldkenntnis und Annahme von Vergebung. Wo das nicht passiert gibt es kein Wachstum - auf keiner Ebene.

Könnte es sein, dass wir in unseren Kreisen manchmal so wenig Wachstum erleben, weil wir zur Buße einfach zu stolz sind? Wann hat ein dienender Bruder einen anderen um Vergebung wegen seiner Harthzigkeit, Rechthaberei oder Arroganz gebeten. Wann hat sich ein jüngerer Bruder schon mal für sein liebloses Reden über andere entschuldigt? „Bekennet einander eure Sünden!“ - Wo das nicht passiert gibt es kein geistliches Wachstum - auf keiner Ebene.

### 5. Umarmt die alten Leiter!

Zeigt eure Liebe denen, die sich langsam verabschieden. Viele von ihnen tragen treu und schwer an der Bürde, das Brüdergut zu bewahren. Und nun gilt es, dieses Gut in andere Hände abzugeben in eine ungewisse Zukunft. Das fällt manchmal nicht leicht.

Deswegen liebt und respektiert und ermutigt die älteren Leiter. Drückt eure Wertschätzung aus. Umarmt sie gelegentlich. Das tut beiden Seiten gut.

Ich puste die Kerzen aus und packe die Pizzareste ein. Da fällt mir der letzte Satz aus dem alten Testament ein und wird zu meinem Gebet: „Und er wird das Herz der Väter zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu den Vätern umkehren lassen ...“ (Maleachi 3,24). Ja, Herr, danach sehne ich mich!

Daniel Platte

